

36. Fränkisches Seminar des Frankenbundes

vom 4. bis 6. Oktober 1996
in der Heimvolksschule Schloß Schney bei Lichtenfels

Gegenüber dem im FRANKENLAND 3/96 abgedruckten Programm haben sich einige Änderungen ergeben, sodaß wir heute noch einmal das gesamte, endgültige Programm veröffentlichen. Alle technischen Hinweise (Anmeldung, Kosten etc.) gelten so wie sie im Heft 3/96 veröffentlicht worden sind.

Thema: **„Franken und Böhmen – Spuren geschichtlicher Überschneidungen“**
Leitung: Dr. Kurt Töpner, Bezirksheimatpfleger Mittelfranken, Ansbach

PROGRAMM

Freitag, 4. Oktober 1996

- 18.00 Uhr Abendessen
19.30 Uhr „Geschichtliche Belastungen zweier Nachbarvölker in der Mitte Europas“
Referent: Dr. Kurt Töpner, Ansbach
20.00 Uhr „Verlorene Spuren im Egerland heute“
Referent: Dr. Reinhard Worschech, Würzburg

Samstag, 5. Oktober 1996

- 8.00 Uhr Frühstück
9.00 Uhr „Böhmische Spuren in Franken“ (Einführung und Überblick)
Referent: Dr. Kurt Töpner, Ansbach
10.00 Uhr „Fränkische Spuren in Böhmen“
Referent: Dr. Irena Bukačova, Mariánská Týnice
11.00 Uhr „Fränkische Klostergründungen in Böhmen: Plass, Nepomuk“
Referent: Dr. Günter Dippold, Bayreuth
12.30 Uhr Mittagessen
14.30 Uhr „Das Herzogshaus der Premysliden und das Heilige Römische Reich“
Referent: Dr. Heinrich Pleticha, Würzburg
15.30 Uhr „Die Goldene Straße Nürnberg–Prag“
Referent: Ewald Glückert, Stadtarchiv Lauf/Pegnitz
16.30 Uhr „Böhmische Studenten in der Matrikel der Universität Altdorf“
Referent: Hans Recknagel, Stadtarchiv Altdorf
18.30 Uhr Abendessen
20.00 Uhr „Fränkischer Adel in Böhmen“
Referent: Dr. Petr Mašek, Nationalmuseum Prag

Sonntag, 6. Oktober 1996

- 8.00 Uhr Frühstück
9.00 Uhr „Die Parler-Gotik in Franken und Böhmen“
Referent: Dr. Ernst Eichhorn, Nürnberg
10.00 Uhr „Die Baumeisterfamilie Dientzenhofer“
Referent: Dr. Mojmir Horyna, Karls-Universität Prag
11.00 Uhr Schlußdiskussion
12.30 Uhr Mittagessen (anschließend Abreise)
Programmänderungen vorbehalten

Bayer. Staatsbibliothek

80539 München

Anschriften der Mitarbeiter dieses Heftes

Dr. Thomas Gunzelmann, Gartenstraße 4, 96199 Zapfendorf – Emil Händel, Ahornweg 5, 91058 Erlangen – Walther Könenkamp, Frankenstraße 205, 90461 Nürnberg – Dr. Peter Oettinger, Tourismus-Zentrale, Am Congress-Centrum, 97070 Würzburg – Markus Pöhlmann M.A., Haus der Bayerischen Geschichte, Halderstraße 21/V, 86150 Augsburg – Dipl.-Theol. Winfried Romberg, Scharoldstraße 4, 97080 Würzburg – Dr. Godehard Schramm, Schweppermannstraße 41, 90408 Nürnberg – Ingrid Schnurz, Tourismusverband Franken e.V., Am Plärrer 14, 90429 Nürnberg – Israel Schwierz, Postfach 250139, 97044 Würzburg – Heinrich Sindel, Spitalstraße 28, 91555 Feuchtangew.

Hauptgeschäftsstelle des Frankenbundes: 97070 Würzburg, Hofstraße 3 – Tel. u. Fax (09 31) 5 67 12. Konten der Bundesleitung: Psychto. 308 04-853, Städt. Sparkasse Würzburg 6 460.

Engere Bundesleitung: 1. Bundesvorsitzender: Dr. Franz Vogt, Regierungspräsident von Ufr., Würzburg; 2. Bundesvorsitzender: Edgar Sitzmann, Bezirkstagspräsident von Ofr., Bayreuth; Stellv. Bundesvorsitzender: Dr. Hartmut Heller, Akad. Direktor, Erlangen; Stellv. Bundesvorsitzender: Dr. Gerhard Schrötzel, Direktor des Instituts für Lehrerfortbildung, Heilsbronn; Bundesgeschäftsführerin: Edda Miltenberger, Würzburg; Bundesschatzmeister: Theo Zimmermann, Sparkassendirektor a.D., Würzburg; Schriftleiter: Rudolf Erben M.A., Würzburg.

Die erweiterte Bundesleitung: Bezirksvorsitzende: Oberfranken: Dr. Karin Dengler-Schreiber, Historikerin, Bamberg; Oberfranken Stellvertreter: Max Schleifer, Studiendirektor, Forchheim; Mittelfranken: Dr. Ernst Eichhorn, Bezirksheimatpfleger a. D., Nürnberg; Mittelfranken Stellvertreter: Hans Wörlein, Apotheker, Nürnberg; Unterfranken: Dr. Reinhard Worschech, Bezirksheimatpfleger, Würzburg; Unterfranken Stellvertreter: Georg Krebs, Schulamtsdirektor, Königsberg; Südhüringen: Alfred Hochstrate, Haina. – Stellv. Bundesschatzmeister: Friedrich Pommerening, Direktor a.D., Würzburg; Stellv. Schriftleiter: Dr. Klaus Reder M.A., Würzburg.

Georg A. E. Habermehl

Aus dem Bamberger Stundenbuch

Die Gasse

In der Biegung der schmalen Gasse treffen zwei ältere Herren unvermutet zusammen. Einer weicht auf die enge Fahrbahn aus, aus Höflichkeit, aus Demut? Heute ich, morgen du? Der mit dem troddelbehängten Hut hebt ihn kurz vom Kopf, Stirnglatze, drei Finger fest am Kniff, der andere reißt seine Brille schräg nach rechts aus dem Gesicht, legt sein Rhinophym blank: Statt barocker Hutplumage wippen die Federbügel Gruß. Sie äußern kein Wort währenddessen, höre oben an meinem Fenster zumindest keines, setzen sich unter mehrfachem Zurechtrücken den Troddelhut der Eine, die Brille der Andere zurück und zurecht an den jeweiligen Platz im Leben.

Die Türklingel des Friseurgeschäfts kündigt heute von wechseljährigen Damen, die unsicheren Mundwinkels Hochtouriertes nach Hause tragen. Morgen früh wird eine von ihnen im Jogginganzug Leberkäs kaufen gehen im Metzgerladen vis a vis. Papagei auf Fleischfang. Sozialisation nennt sich das emotionale Abfinden mit der Unzulänglichkeit der Welt: Wenn ich aus dem Fenster schaue in die Gasse.

Der Hausmeister

Herr übers Leck im Heizungsrohr, Fußbodenölvorräte und weggeworfne Pausenbrote. Adventszeit spielte er Ziehharmonika, verschenkte nach der fünften Stunde Walstatt Kopfnüsse als akzeptabler Vorstadtnikolaus.

In späteren Jahren sah man ihn noch öfters November im Geruche faulen Laubs auf dem ewignassen Schulhof Runden drehen, mit dem Reisigbesen.

Im Herbst seines Lebens endlich Frühlingserwachen, Späherblicke zwischen die karoberockten Beine einer zweimal sitzengeliebten Viertkläßlerin.

An einen angeschnittenen Pressack (Anstelle einer Ode)

Auf den Kellern dieser Stadt bin ich heimisch und zelebrierte gelegentlich eine profane Messe, sieh zu: Matronen thronen mit Fliegenklatsche und Häkelutensil in den nimmermüden Händen. Orden der Mütter der immerwährenden Beschäftigung. Um uns herum wird häusliche Inbesitznahme erkennbar, im gegenseitigen Zuprosten auf Hämorrhoidenkisschen sitzender Rentner, ihrem opulenten Eßgeschirr, den frischaufgebügelten Servietten. Schau hin, Schweinebäckleins letzte Metamorphose, du Karma des Kleinfleischs, gewürzt mit den Spezereien Ostindiens!

Du hast die höchste und feinste Stufe der Vervollkommnung erklommen und wanderst nun zum Schlund eines Gesalbten in der Erkenntnis Franconiae.

Blicke herum: Lägst du lieber schlapp in übler Gesellschaft als Part eines Pizzaleberkäses in müffelnder Kühlltasche? Und kaum ans Abendlicht entnommen, zernierten dich flinke Wespenbeine aus dem Ganzheitlichen, trügen dich einem finsternen Schlupfwinkel zu... Lägst du lieber dort, achtlos von Gesätigten auf den Boden verloren, harrestest Hund oder Igel?

Nein, auf zu mir; mein vorletztes Geld habe ich gern um dich gegeben, mein Herz schlägt so geschwind und ich weiß nicht wie mir wird beim Betrachten deiner schelmischen Fettaggen, deiner Sommersprossen, die da heißen Senfkörnlein.

Ach Pressack, du Weißgelegter. Des Metzgers Hand und Wille vollzog an dir priesterliche Weihen, kaum ahnst du mehr den dunklen Schweinekoben, eine Ahnung Pökelsalz macht dich erröten. Schmiege dich aufs Kümmelbrot, laß dir von der Gurke nicht das Leben versauern, ist sie doch nur ein grünes,